

OB Herzog zu Besuch im neuen Kindergarten

Schramberg-Heiligenbronn. In dieser Woche besuchte Schrambergs Oberbürgermeister Herzog noch einmal den neugestalteten katholischen Kindergarten Heiligenbronn und überreichte der Kirchengemeinde im Namen der Stadt Schramberg einen Warengutschein. Pfarrer Christian Albrecht und die Leiterin der Einrichtung, Michaela Schuhmacher, freuten



Pfarrer Christian Albrecht (von links) und Leiterin Michaela Schuhmacher freuen sich über die Spende, die OB Herzog überreichte. Foto: Kindergarten

sich über dieses Geschenk, das für Spiele, Bücher und Bastelmaterialien verwendet wird.

Auch Meerschweinchen haben Gefühle

Cloozy begeistert im Kulturbesen / Geschichten von pikanten Migranten und Lakto-Kannibalen

Von Antonie Anton

**Schramberg. Nur die Fußballfans fehlten, als Cloozy alias Claudia Haber aus Berlin durch den Kulturbesen wirbelte. Ihr Künstlerna-
me, angelehnt an einen Spitznamen, bezieht sich auf den Robert Palmer Song »Clues«, mit dem sie ihre Show eröffnete.**

Mit Fragen zu Smartphone, Kreuzfahrt und Haustier hatte sie ihre Zuhörer, die rasch zu Duz-Freunden wurden, schnell im Griff und wusste bald schon die Vornamen von Hans und Franz. Im Kulturbesen fühlte sie sich wie in der guten Stube und dieses Wohlbehagen strahlte die Gute-Laune-Frau auch aus.

Egal wie tief sie in die Klammotten und »Schweinskram«-Kiste griff, ihr zauberhaftes Lächeln entschuldigte alles. Im ersten Teil spielte sich Cloozy selbst, im zweiten schlüpfte die Alleinunterhalterin in die Rolle der überkandidelten Hamburger Sekretärin Helga Raspel. Frei-



Weltoffen zwischen Schweinskram und Meerschweinchen präsentiert sich Claudia Haber alias Cloozy im Kulturbesen. Foto: Anton

lich befreite sie die Zuschauer erst einmal von allen falschen Vorstellungen über ihre Heimat Berlin. »Nein, die Berliner sind doch nicht ruppig, nur weltoffen.«

Dass die Berliner Luft allerdings aggressiv macht, gab sie zu, schrieb diesen Tatbestand aber eher dem Kokain im Trinkwasser zu. Neukölln, mit dem man sich eine Orientreise spare, stellte sie vor als Feinstaubparadies, Siemensstadt als

Teppich-Domäne. Dank einer Integrations-App könnten Türken den Song »Im Grunewald ist Holzauktion« in der orientalischen Version hören.

Hauptthema aber war der ganz normale Alltagswahnsinn, etwa neue Krankheiten wie das Messie-Syndrom, Skin-Picking oder Binge-Eating. Ihrer kabarettistischen Recherche entgingen auch die neuesten Synonyme für Neger und Zigeuner nicht, wobei sie für letztere »Pikante Migranten« vorschlug.

In punkto Essen stellte sie allgemein fest, dass Kochshows und Vegetarismus überhand nähmen. Sie wandte sich gegen eine Verteufelung von Junk Food und da sie als Veganer nicht mehr allein im Mittelpunkt stehen könne, outete sie sich als Kannibalin, genauer gesagt als Lakto-Kannibale, alle Arten von Eiern ausgeschlossen.

Neuester Trend seien FKK-Kreuzfahrten, doch Vorsicht: Während früher nur Salmonellen im Softeis laurten, könne heute ein ganzes Pony in der Lasagne versteckt sein. Umwerfend war ihre Meer-schweinchen-Nummer, wo sie

die Gefühlszustände des Kuscheltiers von glücklich bis stinksauer mit Pfeifen täuschend wiedergab. Mit ihrem Globalisierungs-Gedicht, bei dem der Wurm im Apfel zum Schluss im Apple-Store landet, erzielte sie einen tollen Lacherfolg.

Auch als Sängerin beim Lose-Lose-Lied machte sie keine schlechte Figur. Und sogar als Tattoo-Malerin beglückte sie Hans auf der Bühne und viele Besucher nach der Show im Saal. Zum Thema Waffenbesitz in den USA schlug die findige Entertainerin vor, Kinder mit kugelsicheren Faltenröcken und gepanzelter Uniform in die Schule zu schicken.

Als Helga Raspel trat Cloozy mit blickdichter Bluse auf. Sie habe aus Pflichtbewusstsein nach der Pfändung des Aktenvernichters im in Konkurs gegangenen Betrieb ihres Chefs den Papiermüll selber aufgegessen hat. Mit ihrem Sputum bekam sie beim Cappuccino genau die richtige Färbung. Es habe ihr viel Spaß gemacht im schwarzen Wald, stellte die sympathische Kabarettistin nach dem kräftigen Applaus fest.

Der Tablet-PC ist beim Lernen immer dabei

Der drei Jahre alte hörgeschädigte Fabian Lipps eignet sich Gebärden mit dem Computer an

Schramberg-Heiligenbronn. Der Förderverein für Schwerhörige und Sprachgeschädigte Heiligenbronn fördert auch mit vielen Anschaffungen die pädagogischen Bemühungen des Förderzentrums Hören und Sprechen der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn.

So erhielt nun die Schulkinderkergartengruppe im evangelischen Kindergarten Schramberg über den Förderverein einen Tablet-PC im Wert von 500 Euro, damit ein gehörloses Kind systematisch die Gebärdensprache erlernen kann.

Der drei Jahre alte Fabian Lipps aus Schramberg ist gehörlos und bleibt trotz eines Cochlear-Implantats auf die Verständigung über Gebärden angewiesen. Er und seine Familie wurden schon früh von der Beratungsstelle des Förderzentrums unterstützt. Nun kam er in die Schulkinderkergartengruppe des Förderzentrums im Martin-Luther-Kindergarten, wo er derzeit das einzige gehörlose Kind ist.

Damit er die Gebärdensprache von Grund auf lernen kann, entschloss sich der Förderverein mit seinem Vorsitzendem Michael Melvin, für die Kindergartengruppe einen Tablet-PC anzuschaffen, mit dem ein Video-Lernprogramm zur Gebärdensprache eingesetzt werden kann. Wie Erzieherin Stefanie Herzog berichtet, ist der Tablet-PC nun überall dabei, auch beim



Ein Tablet-PC zur Veranschaulichung der passenden Gebärde ist immer dabei: Fabian Lipps (links) und Erzieherin Stefanie Herzog beim Betrachten eines Bilderbuchs. Das macht auch die anderen Kinder neugierig. Foto: Stiftung St. Franziskus

Spaziergang oder im Garten. Sobald ein für Fabian unbekanntes Wort auftaucht, wird dieses Wort im Video-Lernprogramm angeklickt und ein kleines Video mit der passenden Gebärde abgespielt. Stefanie Herzog wiederholt diese Gebärden begleitend zum Sprechen immer wieder, aber schon das Video animiert den Dreijährigen dazu, es gleich selbst nachzumachen.

Die Bedienung erfolgt einfach über Fingerdruck. Natürlich finden auch die anderen Kinder der Gruppe Gefallen daran, schauen dabei zu oder machen auch mit. Häufig gebrauchte Wörter sind in einer

eigenen Lernliste zur Wiederholung abgespeichert.

Eine »super Hilfe« sei das Tablet-PC, so Gruppenleiterin Herzog. So ist das kleine Gerät gleich zur Hand, wenn es um schwierigere Begriffe beziehungsweise Gebärden geht. Die Kindergartengruppe hatte das Videoprogramm auch schon auf dem PC installiert, doch erst die mobile Einsetzbarkeit des Tablet-PC ermöglicht nun ein in den Alltag integriertes Gebärdenslernen. Auch zu Hause gebärdet Fabian inzwischen, aber seine hörenden Eltern müssen dies auch erst lernen. Dazu kommt auch die selbst gehörlose Stif-

tungsmitarbeiterin Salome Gutwein einmal in der Woche in die Familie.

Als Hinführung zur Schule erhält Fabian wie die anderen sprachbehinderten Kinder zweimal in der Woche Sprachtherapie mit Mitarbeiterin Beate Straub - Fabian eben in Gebärdensprache. Mit solchen Anschaffungen wie dem Tablet-PC unterstützt der Förderverein den Schul- und Gruppenalltag des Förderzentrums. Für Kindergarten- und Tagesgruppen wurden auch schon viele Spielgeräte und -materialien für die hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen angeschafft.

MEINUNG DER LESER

Keine Berührungspunkte

Betrifft: Kosten am Berneckstrand

Da wurde wohl doch so manches durcheinander gebracht! Wir, die Mountainbiker der SG Schramberg, haben nichts mit der Strecke auf dem Wittumgelände zu tun, wie es im Leserbrief vom Montag vermittelt wird.

Unsere Abteilung wurde erst im Jahr 2011 gegründet (siehe Homepage der SG), während die Wittum-Strecke schon sehr viel länger besteht. Des Weiteren wurden die Kosten für unsere Trainingsstrecke am Berneckstrand laut Bericht vom Dienstag, 12. November, mit 4000 Euro berechnet. Das entspricht auch einem externen Kostenvorschlag, den wir bereits beim ersten Workshop in der Mensa des Gymnasiums der Stadtverwaltung überreichten. Diese Kosten waren also schon lange bekannt. Somit sind die Mehrkosten von 250 000 Euro sicherlich nicht in der MTB-Strecke zu suchen, wie es der Zeitungsbericht vom Samstag, 16. No-

vember, dem Leser suggerieren mag. Überdies verläuft unsere Strecke von der ersten Terrasse bis hinauf zur dritten Ebene und hat mit dem unteren Bereich des Berneckstrandes und somit mit dessen Ausbau - ausgenommen der Zufahrt - keine Berührungspunkte.

Peter Armbruster
Schramberg

SCHREIBEN SIE UNS

Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Richten Sie Ihre Briefe bitte an folgende Adresse:

Schwarzwälder Bote
Redaktionsgesellschaft mbH
Hauptstraße 24
78713 Schramberg
Fax: 07422/9493-18
redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de

Vergessen Sie bitte Absender und Telefonnummer nicht.

WIR GRATULIEREN

SCHRAMBERG. Renate Bühler, Rochus-Merz-Str. 15, 77 Jahre.
SULGEN. Maria Bohner, Breslaustraße 5, 92 Jahre. Rosemarie Hettich, Pappelweg 5, 74 Jahre.

HARDT. Albrecht Haberstroh, St. Georgener Straße 24, 83 Jahre. Bernhard Haberstroh, Schultheißenweg 11, 75 Jahre.
SCHENKENZELL. Thomas Kaufmann, Kirchstr. 22, 72 Jahre.

Nacht der Lichter Schramberg

Handels- & Gewerbeverein Schramberg

Shopping bis 23 Uhr – Freitag, den 22.11.13